

thut man Fleischbrühe, Geflügel oder Schöpfsenfleisch dazu. Die Tische sind nicht so hochbeinig wie bei uns, sondern mehr einem großen runden Präsentirteller ähnlich; denn er erhebt sich nur wenige Zoll von der Erde, und hat einen niedrigen Rand. Vor jedem Gast liegt ein plattes Brot in Gestalt eines Eierkuchens, und zwei Löffel. Ein Gericht wird nach dem andern aufgetragen. Ist es flüssiger Natur, so bedient man sich der Löffel; wo nicht, so ist man mit den Fingern. Daher wird das Fleisch in kleine Stücke geschnitten aufgetragen. Nur das Geflügel wird ganz vorgefetzt; der Hausherr zerreißt es mit den Fingern, und legt jedem Gaste ein Stück davon vor. Erst nach der Mahlzeit trinkt man Sorbet und Bier, das man aus Hirse braut, bisweilen auch wohl Wein, doch nur in'sgeheim. Kaffee trinkt man den ganzen Tag. Daß die ganze Familie zusammeneße, wie bei uns, ist dort unerhört. Der Mann ist gewöhnlich allein, und wieder die Frau mit den Kindern. Der Sultan ist zu keiner bestimmten Stunde, sondern sobald er Appetit hat. Er sitzt mit untergeschlagenen Beinen auf einem Polster oder Teppich, hat eine große Serviette auf dem Schooße liegen; eine andere hängt ihm über den linken Arm, um sich abzuwischen; vor ihm ist der niedrige silberne Tisch. Neben ihm liegen mehrere Sorten delicates Brötchen von Weizenmehl, mit Ziegenmilch eingerührt. Der Haushofmeister kostet die Gerichte, ehe er sie austrägt, und der Beamte, der sie auf den Tisch setzt, verrichtet dieß Geschäft kniend. Beim Essen gebraucht der Sultan weder Gabel noch Messer. Junge Tauben, Hühner, Schöpfsenfleisch, gekocht und gebraten, sind die Hauptgerichte, und werden mit den Fingern zerrissen; das Pillau nicht fehlen darf, versteht sich von selbst. Pasteten und Eingemachtes wird zum Nachtsisch gegessen, Obst und Käse nur zum Vesperbrot. Er ist in der Regel allein; Stumme und Possenreißer umgeben ihn; aber auch die letzteren dürfen kein Wort reden, sondern müssen ihn nur durch Gebärden und Gesichterschneiden ergötzen. Ist er besonders gnädig, so wirft er ihnen, wie wir den Hunden, ein Stück Brot hin, das sie begierig unter sich theilen. Sein gewöhnliches Getränk ist Sorbet mit Gefrorenem, das man aus dem Saft mehrerer Früchte, besonders von